

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **276 (1997)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

höchstwahrscheinlich von den serbischen Belagerern – war das Mass voll. Zum ersten Mal in ihrer Geschichte holte die Nato zu einem direkten Kriegseinsatz aus, und sie hatte Erfolg: Mit klug dosierten Luftangriffen wurden Munitionslager und schwere Kriegsgeräte der bosnischen Serben ausgeschaltet. Mitte September sagten die Serben den Abzug ihrer schweren Waffen aus der Umgebung Sarajevos zu. Das direkte Eingreifen Amerikas blieb auch an der diplomatischen Front nicht ohne Folgen: Dem unermüdlichen US-Chefunterhändler Richard Holbrooke gelang es, mit den Präsidenten und Aussenministern Serbiens, Kroatiens und Bosni-

ens Grundzüge für eine Friedenslösung in Bosnien zu erarbeiten. Mitte Oktober trat ein Waffenstillstand in Kraft, und vom 1. November an verhandelten die Kriegsparteien über Frieden: Drei Wochen lang wurden Milosevic, Tadjman und Izetbegovic mit ihren Beratern auf einer Luftwaffenbasis bei Dayton in den USA sozusagen «eingesperrt», bis sie sich einig waren. Das Friedensabkommen von Dayton wurde am 14. Dezember in Paris unterzeichnet, und kurz darauf lösten Nato-Kampftruppen die machtlosen UNO-Blauhelme in Bosnien ab.

Den rund 60 000 Soldaten der Ifor (Implementation Force) gelang es, die Streitparteien zu

trennen und die Waffenruhe in Bosnien durchzusetzen. Auch die territorialen Regelungen des Dayton-Abkommens, die den Abzug der einzelnen Kriegsparteien aus bestimmten Gebieten vorsahen, wurden fristgerecht eingehalten; allerdings waren diese Gebietsübergaben jeweils von einer Massenflucht und von nachfolgenden Plünderungen begleitet. Die Rückführung von Flüchtlingen in ihre angestammten Dörfer und Häuser scheiterte nicht selten am gewaltsamen Widerstand der neuen «Besitzer». Die ethnischen Vertreibungen hatten Fakten geschaffen, die an ein friedliches Zusammenleben der verschiedenen Volksgruppen in Bosnien vorerst

Erfolg ist lernbar

- **Sprachschule** im Free-System®
Einzel-, Gruppen- und Firmenkurse
- **Handelsschule**
- **Computerkurse**
- **Arzt-/Spitalsekretärin**
- **Kaderkurse**
- **Arztgehilfennenschule**

SPRACHEN HANDEL ARZTGEHILFINNEN

Bénédict

NEUMARKT 1,

9001 ST.GALLEN

TEL. 071-222 55 44 FAX 071-222 82 49

kaum denken liessen. Auch die im Dayton-Abkommen vorgesehene Bestrafung der Kriegsverbrecher – allen voran der beiden Hauptangeklagten Karadzic und Mladic – liess sich einstweilen nicht durchsetzen. Immerhin bedeutete die Eröffnung des ersten Kriegsverbrecherprozesses Anfang Mai in Den Haag einen bescheidenen, wenn auch nicht unbedeutenden Anfang: Damit verband sich die Hoffnung auf eine Rückkehr des Rechts und auf eine teilweise Sühnung der grauenvollen Kriegsverbrechen, ohne die auf eine Verbesserung der Beziehungen zwischen den bosnischen Volksgruppen nicht zu hoffen war. Zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Chronik

war es auch fraglich, ob die vorgesehenen Wahlen – mit deren Organisation die OSZE unter schweizerischem Präsidium beauftragt war – bis September 1996 tatsächlich stattfinden konnten.

Instabiles Russland

Auch Russland führte weiter Krieg. Anderthalb Jahre nach dem Einmarsch russischer Truppen in der abtrünnigen Kaukasus-Republik Tschetschenien war ein Ende der Auseinandersetzungen nicht abzusehen. Präsident Jelzin und seine Ratgeber hatten nicht nur den Widerstandswillen der Tschetschenen und ihres Präsidenten Dscho-


char Dudajew unterschätzt, sondern auch die Einsatzbereitschaft und den Kampfwillen der eigenen Truppen überschätzt. Die Hauptstadt Grosnyi und andere Zentren des Landes wurden von den Russen weitgehend zerstört. Mit spektakulären Kommandoaktionen und Geiselnahmen gelang es den Tschetschenen immer wieder von neuem, die Initiative an sich zu reißen. Nach mehreren gescheiterten Waffenstillständen bot ein zusehends bedrängter Jelzin Anfang April Dudajew direkte Verhandlungen an. Ein Treffen auf höchster Ebene kam am 27. Mai in Moskau zustande; die entscheidende Vermittlungsarbeit leistete dabei der Schweizer OSZE-Delegations-



GOSSAU
MÖBEL SCHNETZER
Wilerstrasse 66, bei der Autobahnausfahrt – Tel. 071 385 30 85

Täglich ab 8.00 Uhr geöffnet – am Freitag Abendverkauf bis 21.00 Uhr

FACHWERKSTATT
FÜR SILBERSCHMUCK UND SILBER-
GERÄT, TRACHTEN- UND FILIGRAN-
SCHMUCK, HANDGEARBEITETES
ZINNGERÄT AUCH MIT BERUFS- UND
BRAUCHTUMSDARSTELLUNGEN

RESTAURATIONEN
SILBERSCHMIEDE 

ERICH WENK BUCHENSTRASSE 57
9042 SPEICHER TELEFON 071/344 24 29

Biber-Bäckerei



9043 Trogen 071/344 11 73
9042 Speicher 071/344 46 40

Spezialität: Appenzeller Biber
Prompter Postversand